

MINDESTGRAMMATIK FÜR TOURISMUSBEZOGENE ANFÄNGERKURSE

*Nevenka Blažević**

Fakultet za menadžment u turizmu i ugostiteljstvu u Opatiji

*Iva Barić**

Eine Mindestgrammatik beschreibt einen Ausschnitt aus dem Sprachsystem und sollte lernzielspezifisch konzipiert werden. Sie sollte von den kommunikativen Zusammenhängen ausgehen und die Strukturen, auf denen die elementare mündliche Kommunikation basiert, beschreiben. In diesem Beitrag werden Inhalte und Vermittlungsmodalitäten einer Mindestgrammatik für tourismusbezogene Anfängerkurse dargestellt. Die zu diesem Zweck durchgeführte Analyse des ausgewählten Korpus hat gezeigt, welche Strukturen in der elementaren mündlichen Kommunikation im Tourismus besonders frequent sind und in welchen morphologischen Formen und Zusammenhängen sie am häufigsten vorkommen. Die Resultate der Untersuchung dienen als Leitfaden zur Erstellung des Lehrprogramms und der Unterrichtsmaterialien für tourismusbezogene Anfängerkurse.

Schlüsselwörter: Mindestgrammatik, tourismusbezogene Anfängerkurse, mündliche Kommunikation

* Nevenka Blažević, Fakultet za menadžment u turizmu i ugostiteljstvu u Opatiji, nevenkab@fthm.hr

* Iva Barić, studentica engleskoga i njemačkoga jezika, Filozofski fakultet u Rijeci, ivabaric.ib@gmail.com

1. EINFÜHRUNG

Obwohl Deutsch im kroatischen Tourismus die wichtigste Fremdsprache ist, wird es in der Schule immer weniger gelernt, was zur Folge eine größere Nachfrage nach Anfängerkursen hat. Die Teilnehmer dieser Kurse erwarten, innerhalb kurzer Zeit zur Kommunikation in ihrem Fachbereich befähigt zu werden, was nicht leicht zu erreichen ist. Besonders problematisch scheint die Grammatikvermittlung zu sein. Da die zur Verfügung stehende Zeit im Unterricht begrenzt ist, ist es nötig, aus der Gesamtheit des grammatischen Stoffes diejenigen Erscheinungen, die häufig vorkommen und vielseitig verwendbar sind, auszuwählen.

Unter dem Begriff Mindestgrammatik versteht man eine adressatenspezifische Referenzgrammatik für Anfänger (Christ 1979: 170-187). Dieser Begriff wurde von Rasch übernommen, dessen „Französische Mindestgrammatik“ 1975 zum ersten Mal erschienen ist. Eine Mindestgrammatik beschreibt einen Ausschnitt aus dem Sprachsystem und sollte lernzielspezifisch konzipiert werden, was bedeutet, dass verschiedene Mindestgrammatiken denkbar sind (z. B. eine Mindestgrammatik für die Handelskorrespondenz, eine Mindestgrammatik für das Leseverstehen juristischer Texte usw.) In der Praxis des Fremdsprachenunterrichts ist eine gemeinsame Mindestgrammatik für unterschiedliche Lerner üblich. Sie soll die Sprachfunktionen beschreiben, die ein Sprecher braucht, um Texte in alltäglichen Verwendungszusammenhängen lesend und hörend zu verstehen und sprechend und schreibend hervorzubringen.

Eine Mindestgrammatik für tourismusbezogene Anfängerkurse sollte von den kommunikativen Zusammenhängen im Tourismus ausgehen und die Strukturen, auf denen die elementare mündliche Kommunikation in diesem Fachbereich basiert, beschreiben. Darüber hinaus muss sie Lernvoraussetzungen der einschlägigen Adressatengruppe berücksichtigen.

In diesem Beitrag werden Inhalte und Vermittlungsmodalitäten einer Mindestgrammatik für tourismusbezogene Anfängerkurse dargestellt. Zu diesem Zweck wurde zuerst eine lexikalische und danach eine morphosyntaktische Analyse des ausgewählten Korpus durchgeführt, die gezeigt haben, welche Strukturen in der elementaren Kommunikation im Tourismus besonders frequent sind und in welchen

morphologischen Formen und Zusammenhängen sie am häufigsten vorkommen. Die Resultate der Untersuchung dienen als Leitfaden zur Erstellung des Lehrprogramms und der Unterrichtsmaterialien für tourismusbezogene Anfängerkurse.

2. DIE ROLLE DER GRAMMATIK IM FREMDSPRACHENUNTERRICHT

Die Rolle der Grammatik hat sich im Laufe der Geschichte des Fremdsprachenunterrichts mehrfach gewandelt. In einer nicht allzu fernen Vergangenheit kam der Grammatik im Unterricht eine leitende Funktion zu. Diese Feststellung trifft besonders für die Grammatik-Übersetzungs-Methode, die lange Zeit trotz Reformversuche beherrschend blieb. Erst die Einbeziehung pragmatischer Gesichtspunkte in einem stark kommunikationsorientierten Sprachunterricht hat die Wende in der Gewichtung des Grammatikunterrichts gebracht. Die bisher übliche, stark grammatikorientierte Progression dient nicht optimal der Entwicklung kommunikativer Fähigkeiten, aber auch eine ausschließliche Betonung des kommunikativen Aspekts führt im Fremdsprachenunterricht für den Lerner zu sprachlicher Verunsicherung. Im Fremdsprachenunterricht setzt sich immer stärker die Erkenntnis durch, dass solides sprachlich-kommunikatives Können als Ziel des Unterrichts ohne sichere sprachliche Kenntnisse nicht erreichbar ist und dass grammatisches Wissen eine der wichtigsten Komponenten für die Entwicklung des Sprachkönnens bildet (vgl. Vieau 1997). Da sichere Sprachsystemkenntnisse beim unterrichtsgesteuerten Spracherwerb auch zu größerer Sicherheit im sprachlichen Handeln führen, muss die Arbeit an der Grammatik integrierter Bestandteil des Fremdsprachenunterrichts sein.

Grammatische Kenntnisse sind eine wichtige Voraussetzung für die Beherrschung einer Fremdsprache. Sie sollen den Lerner dazu befähigen, sich korrekt in der Fremdsprache auszudrücken und werden in enger Verbindung mit dem sprachlichen Können erworben (Heyd 1991: 163). „Jeder Sprecher muss über Grammatik verfügen und jeder Sprachunterricht muss Grammatik einschließen, gleichgültig wie dies geschieht (explizit durch Regeln oder implizit über Patterns), wann dies geschieht und wie viel davon nötig ist.“ (Helbig 1992: 151)

Wer sich aber in einer bestimmten Situation in einer Fremdsprache spontan äußern will, tut es nicht, indem er eine grammatisch angemessene Form aus einem Speicher abrufen, sondern versucht, sich an ein Redemittel zu erinnern, das eine der Versprachlichungsmöglichkeiten einer Sprechabsicht darstellt (Neuner, Krüger und Grever 1981: 68). Deswegen muss der Lerner dazu gebracht werden, während des Prozesses des Fremdsprachenerwerbs möglichst viele Versprachlichungsmöglichkeiten einer Sprechabsicht kennen zu lernen, zu üben und zu verwenden.

Im kommunikativen Fremdsprachenunterricht betrachtet man die Grammatik vor allem unter der Fragestellung, was sie für die Kommunikation leistet. Das bedeutet, dass man bei der Auswahl des grammatischen Stoffes bereits berücksichtigt, welche Redeintentionen damit zum Ausdruck gebracht werden sollen und dass grammatische Strukturen so vermittelt und gefestigt werden, wie es im Hinblick auf ihre Anwendung in der Sprachpraxis sinnvoll erscheint.

Wenn man über die Grammatikvermittlung spricht, sollte man auf das von Lewis verfasste Werk *The Lexical Approach* verweisen, das interessante Einsichten zum Lehren und Lernen von Fremdsprachen bietet. Lewis (1993: 95) plädiert für den Ausbau des Wortschatzes, der nicht nur aus Einzelwörtern, sondern mehrere Wörter umfassenden Ausdrücken (*chunks*) besteht. Die Lerner memorieren diese Syntagmen (z. B. *Wir wünschen Ihnen einen angenehmen Aufenthalt!*), die in sich grammatische Strukturen enthalten. Das Schlüsselprinzip dieses Ansatzes besteht darin, dass die Sprache nicht als lexikalisierte Grammatik, sondern vielmehr als grammatikalisierte Lexik funktioniert. Die Bedeutung des *Lexical Approach* wird noch immer unterschätzt, obwohl man weiß, dass auch Muttersprachler, insbesondere in der mündlichen Kommunikation, ihre Sprachkompetenz auf einer Vielzahl von global gespeicherten Redemitteln basieren (Lewis 1993; Peltzer-Karpf und Zangl 1998; Diehl und Pistorius 2002: 226).

3. INHALTE EINER MINDESTGRAMMATIK FÜR TOURISMUSBEZOGENE ANFÄNGERKURSE

Um festzustellen, welche Inhalte eine Mindestgrammatik für tourismusbezogene Anfängerkurse enthält, wurde zuerst ein repräsentatives Korpus gewählt. Zu diesem Zweck haben sich als

besonders geeignet die ausgewählten Dialoge aus dem Handbuch *Gespräche in Hotellerie und Tourismus* (Blažević 2011) erwiesen, da sie die häufigsten Sprechintentionen und ihre Versprachlichungsmöglichkeiten in diesem Fachbereich enthalten. Es handelt sich um authentische Dialoge, die in mehreren Hotels und Reisebüros in Opatija zwecks Erstellung der Lehrbücher Deutsch im Tourismus 1 und 2 (Blažević 2003, 2004) aufgenommen wurden und die in mehreren anderen Lehrwerken für Deutsch im Tourismus zu finden sind (Clalüna-Hopf und Plettenberg 1995, Barberis und Bruno 2000, Cohen und Grandi 2012 usw). Das gewählte Korpus, das etwa 4 500 Wörter zählt, wurde zuerst einer lexikalischen und danach einer morphosyntaktischen Analyse unterzogen. Analysiert wurden die Sprechintentionen, die in der mündlichen Kommunikation im Hotel, im Restaurant und im Reisebüro realisiert werden. In diesem Zusammenhang muss man betonen, dass die schriftliche Kommunikation nicht in die Analyse einbezogen wurde, da sie als Zielfertigkeit auf der Anfängerstufe von nebensächlicher Bedeutung ist. Die fremdsprachliche Kommunikation im Hotel kommt meistens an der Rezeption (Rollen: Empfangspersonal – Gast) vor. Im Restaurant werden die Gespräche zwischen Kellner und Gast geführt und im Reisebüro zwischen Reisebüroangestellten und Kunden. Die Gespräche, die an der Rezeption vorkommen, enthalten meistens folgende Sprechintentionen: sich am Telefon melden, nach dem Namen fragen, sich entschuldigen, um Wiederholung bitten, Namen buchstabieren, telefonische Zimmerreservierungen annehmen, nach dem Preis fragen, Preise nennen, sich bedanken und auf Dank reagieren, Gäste an der Rezeption begrüßen und empfangen, Informationen über Hoteleinrichtungen und Dienstleistungen geben, Gäste ins Zimmer einweisen, nach der Uhrzeit fragen, einen Weckruf bestellen, Weckaufträge entgegennehmen, Informationen über das Wetter geben, nach dem Weg fragen, einen Weg beschreiben, Mitteilungen für den Gast annehmen und weiterleiten, um Hotelrechnung bitten und darauf reagieren, ein Taxi bestellen, Beschwerden entgegennehmen und darauf reagieren, sich vom Gast verabschieden. Im Restaurant kommen in der Regel folgende Sprechintentionen vor: ein Restaurant beschreiben und empfehlen, eine telefonische Tischreservierung annehmen, eine Frühstücksbestellung entgegennehmen, sich bedanken und auf Dank reagieren, Gäste im Restaurant empfangen, Speisen und Getränke

empfehlen, Bestellungen entgegennehmen, sich über Speisen und Getränke beschweren und darauf reagieren.

Die Gespräche im Reisebüro enthalten folgende Sprechintentionen: sich für eine Reise interessieren, eine Reise empfehlen und beschreiben, sich bedanken und auf Dank reagieren.

Die Resultate der durchgeführten Analyse werden nach Wortarten dargestellt. Diese Analyse zeigt, welche Verben, Substantive, Pronomen, Adjektive, Präpositionen und Konjunktionen im Korpus besonders frequent sind und in welchen morphologischen Formen und Zusammenhängen sie am häufigsten vorkommen. Andere Wortarten werden nicht analysiert, weil sie für die grammatische Korrektheit nicht relevant sind. Darüber hinaus wird die Analyse der Satzarten durchgeführt. Verben, Substantive, Pronomen, Adjektive, Präpositionen und Konjunktionen, die im Korpus vorkommen, werden tabellarisch nach ihrer Frequenz dargestellt. Danach wird erläutert, in welchen Formen und Zusammenhängen sie erscheinen. Auf die häufigsten Satzarten wird auch verwiesen.

Häufigkeit und Gebrauch der Verben

Im analysierten Korpus kommen insgesamt 87 verschiedene Verben vor. Die unten stehende Tabelle 1 zeigt, welche Verben in elementaren Kommunikationssituationen im Tourismus vorkommen und wie oft sie verwendet werden.

Tabelle 1: *Häufigkeit der Verben*

Verben	Frequenz (f)
sein	129
haben	96
können	40
danken	29
mögen	18
kommen	17
gehen, tun, werden	14
geben	13
sagen	12
bestellen, entschuldigen, reservieren	je 11
fahren, nehmen	je 8

gefallen, essen	je 7
anrufen, bringen, bekommen, sich melden, müssen, sehen, sollen, zahlen	je 6
hören, kosten, schicken, trinken, sprechen, verstehen	je 5
empfehlen, frühstücken, funktionieren, bezahlen, wissen	je 4
bleiben, wecken, wollen, wünschen, buchen, dürfen, machen, wandern	je 3
sich anmelden, begleichen, brauchen, erleben, hoffen, holen, passen, anrufen, wählen, finden, notieren, sich erholen, baden	je 2
abfahren, absagen, ausfüllen, ausgehen, ausrichten, berechnen, bestätigen, buchstabieren, sich eintragen, sich erkundigen, fehlen, fernsehen, fragen, informieren, liegen, nachschauen, nachsehen, schmecken, sitzen, tropfen, unternehmen, verbinden, verbringen, warten, wiederholen, benachrichtigen, sich befinden, erleben, wiederholen, öffnen, schwimmen, schließen, passen, reiten, fragen, ausgehen, dauern	je 1

Die morphosyntaktische Analyse zeigt, dass die meisten Verben im Indikativ Präsens vorkommen. Im Präsens werden die Verben am häufigsten in der dritten Person Plural (Höflichkeitsform), in der ersten Person Singular und in der ersten Person Plural verwendet.

Im Perfekt und Präteritum werden nur einige Verben verzeichnet und das Futur kommt sehr selten vor. Im Perfekt erscheinen die Verben *fahren, gehen, kommen, reservieren, bekommen, verstehen, bestellen, buchen, bezahlen, schmecken, informieren, notieren, erleben, gefallen* und *wählen* und im Präteritum die Hilfsverben *sein* und *haben*. Im Futur stehen die Verben *kommen, reservieren* und *benachrichtigen*.

Von den Konjunktivformen werden in der elementaren mündlichen Kommunikation nur die Formen des Konjunktiv II der Modal- und Hilfsverben verzeichnet. Sie werden meistens in der dritten Person Plural (Höflichkeitsform) und in der ersten Person Singular verwendet.

Das häufigste Verb im analysierten Korpus der mündlichen Kommunikation *sein* (f=129) kommt meistens in der 3. Person Singular (f=85) und Plural (f=85) Präsens sowie in der 3. Person Singular (f=22) und Plural (f=7) Präteritum vor. Vereinzelt erscheint auch die Konjunktivform *wäre* (f=3).

Das Hilfsverb *haben* (f=96) erscheint zumeist in der 1. Person Singular Präsens (f=85) sowie in der 1. und 3. Person Plural Präsens (f=63).

Vereinzelt werden die Formen des Konjunktiv II *hätte* (f =3) und *hätten* (f=4) gebraucht.

Das Modalverb *können* (f=40) kommt am häufigsten in der 1. Person Singular (f =16) und in der 3. Person Plural Präsens (f=14) vor. Dieses Verb erscheint auch relativ häufig (f=8) im Konjunktiv II in der 3. Person Plural.

Sehr häufig kommt auch das Verb *danken* vor (f=31). Es wird meistens in der 1. Person Singular Präsens gebraucht (f=29). Die 1. Person Plural Präsens wurde nur zweimal verzeichnet.

Das Modalverb *mögen* (f =18) kommt ausschließlich in der 3. Pers. Sg. und Pl. Konjunktiv II (*möchte/möchten*) vor.

Das Verb *kommen* (f =17) steht zumeist in der 3. Person Plural Präsens (f=11) vor. Je zweimal erscheint es in der ersten Person Singular und Plural Präsens. Die 3. Person Plural Perfekt wurde auch zweimal verzeichnet.

Die meisten anderen Verben, wie schon erwähnt wurde, erscheinen auch am häufigsten in der dritten Person Plural Präsens (Höflichkeitsform).

Häufigkeit und Gebrauch der Substantive

Im Korpus wurden 205 verschiedene Substantive verzeichnet. Der unten stehenden Tabelle kann man entnehmen, welche Substantive im analysierten Korpus vorkommen und wie oft und in welchen Formen und Zusammenhängen sie verwendet werden.

Tabelle 2: Häufigkeit der Substantive

Substantive	Frequenz (f)
Zimmer	46
Tag	39
Morgen	23
Wiederhören	22
Hotel	20
Herr, Frau	je 16
Abend	14
Rezeption, Tisch, Dank	je 13
Ordnung, Leid, Uhr, Name, Nummer	je 12

Halbpension	je 8
Woche, Wetter, Frühstück, Restaurant	je 7
Stock, Rechnung, Person, Name	je 5
Minute, Reservierung, Pass, Zimmernummer, Meerseite, Wiedersehen, Doppelzimmer, Einzelzimmer	je 4
Nähe, Gepäck, Hallenbad, Wetter, Insel, Mittagessen, Nachmittag, Platz, Spaß, Zimmermädchen, Strand, Zimmerschlüssel, Leistungen, Schlüssel, Bad, Meer, Meerblick, Halbpension, Gast, Zimmerreservierung, Anruf, Bett	je 3
Schrank, Monat, Essen, Auswahl, Ferienort, Ermäßigung, Wasser, Haus, Lust, Parkplatz, Woche, Geld, Parkseite, Steak, Schnitzel, Spiegeleier, Omelette, Glas, Vorspeise, Hauptgericht, Abendessen, Mittagessen, Bier, Wein, Insel, Portier, Ermäßigung, Leistungen, Ausflug, Urlaub, Meerseite, Ursache, Übernachtung, Vollpension, Kaffee, Entschuldigung, Nähe, Stadt, Preis, Wettervorhersage, Familie, Euro, Taxi, Frage, Moment, Zusatzbett, Reisebüro	je 2
Gemüse, Obst, Suppe, Kuchen, Messer, Gabel, Löffel, Rotwein, Weißwein, Fahrstuhl, Rest, Flug, Auswahl, Telefongespräch, Fehler, Kreditkarte, Mangel, Klima-Anlage, Zeit, Zimmermädchen, Augenblick, Ausweis, Meerblick, Straßenseite, Straße, Ausgang, Reise, Währung, Kurs, Kuna, Formular, Quittung, Träger, Speisesaal, Untergeschoss, Erdgeschoss, Treppe, Aufzug, Mittag, Kongresssaal, Korridor, Fernsehraum, Diskothek, Tennisplatz, Strand, Tanzterrasse, Temperatur, Nachricht, Umgebung, Heizung, Veranstaltung, Stadtplan, Stadt, Theater, Karte, Tennis, Tennisplatz, Ausstellung, Hauptbahnhof, Flughafen, Museum, Nachmittag, Essen, Koffer, Lärm, Personal, Wunsch, Milchkaffee, Milch, Tee, Kakao, Orangensaft, Mineralwasser, Fenster, Honig, Marmelade, Verzeihung, Verbindung, Spezialität, Ferien, Auto, Sehenswürdigkeit, Samstag, Vormittag, Ort, Wagen, Platz, Bauernhof, Nacht, Hausspezialität, Fisch, Meeresfrüchte, Speise, Flasche, Fleisch, Küche, Lunch-Paket, Telefonnummer, Vorwahl,	je 1

Die meisten Substantive im Korpus wie z. B. *Ordnung, Dank, Leid, Entschuldigung, Abend, Morgen, Uhr, Augenblick, Nähe, Vormittag, Nachmittag, Name usw.* kommen immer ausschließlich in der angeführten Singularform vor und viele davon werden immer nur im Singular ohne Artikel verwendet (z. B. *Ordnung, Leid, Entschuldigung*).

Im Plural erscheinen nur folgende Substantive: *Minute, Platz, Leistung, Tisch, Spiegelei, Person, Bett, Zimmer, Tag, Woche, Hotel, Kind, Restaurant, Spezialität, Meeresfrucht, Getränk, Pass* und *Ausweis*.

Im Folgenden wird gezeigt, in welchen Formen die häufigsten Substantive erscheinen:

Zimmer (f=46) ist das am häufigsten verwendete Substantiv im Korpus. Es erscheint im Nominativ Singular mit dem bestimmten und unbestimmten Artikel (*das Zimmer/ein Zimmer*), im Nominativ Plural mit dem bestimmten Artikel und ohne Artikel (*die Zimmer/Zimmer*), im Dativ und Akkusativ Singular mit dem bestimmten Artikel (*im Zimmer/ins Zimmer*) und mit Possessivpronomen *mein, Ihr* und *unser* im Nominativ Singular.

Das zweithäufigste Substantiv *Tag* kommt im Korpus 39-mal vor. Meistens wird es im Singular als Grußformel mit dem Adjektiv *gut* verwendet (*Guten Tag!*). Dasselbe gilt für die Substantive *Morgen* und *Abend*. Die Pluralform *Tage* (z. B. *Wir bleiben im Hotel drei Tage.*) wird dreimal verzeichnet und *Tagen* (z. B. *Ich komme in zwei Tagen.*) viermal.

Hotel (f=20) kommt im Nominativ Singular mit dem bestimmten und unbestimmten Artikel (*das Hotel/ein Hotel*), im Nominativ Plural mit dem bestimmten Artikel und ohne Artikel (*die Hotels/Hotels*) und im Dativ Singular mit dem bestimmten Artikel (*im Hotel, vor dem Hotel, hinter dem Hotel, neben dem Hotel*).

Herr und *Frau* erscheinen als Anredeform nur im Nominativ Singular mit einem Familiennamen (z. B. *Herr/Frau Braun*).

Rezeption (f=13) wird im Nominativ Singular ohne Artikel (z. B. *Hotel Adria, Rezeption, guten Morgen.*) und im Dativ Singular nach der Präposition *an* verwendet (z. B. *Sie können sich an der Rezeption anmelden*).

Tisch (f=13) erscheint in folgenden Formen: *der Tisch, ein Tisch, einen Tisch* und *Tische*.

Das Substantiv *Person* (f=5) erscheint im Singular mit der Präposition *pro* (z. B. *Das kostet 50 Euro pro Person*) und im Plural mit der Präposition *für* (z. B. *Wir brauchen einen Tisch für zwei Personen*).

Häufigkeit und Gebrauch der Adjektive

Im Korpus erscheinen 37 verschiedene Adjektive. Die meisten davon werden als Teil des Prädikats verwendet.

Tabelle 3: Häufigkeit der Adjektive

Adjektive	Frequenz (f)
gut	65
zufrieden, gleich	je 8
frei, schön	je 5
angenehm, nett, wirklich, sofort, frisch, belegt	je 4
klein, nah, angenehm, sofort, weit, einheimisch	je 3
günstig, richtig, nah, früh, ruhig, interessant, kroatisch, gemütlich, laut, freundlich, groß, sonnig, spät, wunderschön, lecker, billig, teuer	je 2
dringend, heiß	je 1

Das häufigste Adjektiv im Korpus ist *gut*, das 20-mal prädikativ und 45-mal als Attribut vorkommt. Attributiv erscheint es ausschließlich als Teil der Grußformeln (*Guten Morgen!*, *Guten Tag!* und *Gute Nacht!*).

Außer *gut* werden attributiv noch die Adjektive *schön*, *nah*, *angenehm* und *einheimisch* verwendet. *Schön* erscheint als Teil der Grußformel *Schönen Tag!* und vor den Substantiven *Ferienort* (*ein schöner Ferienort*) und *Tisch* (*ein schöner Tisch*). *Nah* kommt nur als Superlativ vor dem Substantiv *Woche* (*nächste Woche*) und *Jahr* (*nächstes Jahr*) vor, *angenehm* vor dem Substantiv *Aufenthalt* (*einen angenehmen Aufenthalt*) und *einheimisch* vor *Spezialitäten* (*einheimische Spezialitäten*).

Komparativ und Superlativ werden im Korpus sehr selten verwendet. Im Komparativ kommen nur die Adjektive *billig* und *gut* und im Superlativ *günstig*, *gut* und *nah* vor.

Häufigkeit und Gebrauch der Pronomen

Im analysierten Korpus kommen die Personalpronomen *ich*, *Sie*, *wir*, *es*, *sie* (Sg.) und *er*, Possessivpronomen *Ihr*, *mein* und *unser* und das Indefinitpronomen *man* vor. Ihre Frequenz kann man der unten stehenden Tabelle entnehmen.

Tabelle 4: Häufigkeit der Pronomen

Personalpronomen	Frequenz (f)
ich	203
Sie (Höflichkeitsform)	85
wir	74
es	45
sie (Sg.)	4
er	3
Possessivpronomen	Frequenz (f)
Ihr (Höflichkeitsform)	29
mein	13
unser	6

Indefinitpronomen	Frequenz (f)
man	13

Das häufigste Personalpronomen *ich* kommt im Nominativ (f=170), Dativ (f=30) und im Akkusativ (f=3) vor. An der zweiten Stelle steht die Höflichkeitsform des Personalpronomens *Sie*, die im Nominativ (f=43), Dativ (f=34) und im Akkusativ (f=8) erscheint. Die dritte Stelle nimmt das Personalpronomen *wir* ein, das im Nominativ (f=54), Dativ (f=13) und im Akkusativ (f=7) vorkommt. Relativ frequent ist auch das Pronomen *es* (f=45), das meistens als Nominativergänzung erscheint (z. B. *Es gefällt mir./Es tut mir leid.*).

Im Korpus wurden nur drei Possessivpronomen verzeichnet. Am häufigsten erscheint das Possessivpronomen *Ihr* (f=29). Es kommt in folgenden Formen vor: *Ihr* (mit Substantiven *Name*, *Zimmer*, *Schlüssel* und *Gepäck*), *Ihre* (mit *Reservierung*, *Zimmernummer*, *Rechnung* und *Getränke*) und *Ihren* (mit *Pass* und *Namen*). Das zweithäufigste Possessivpronomen *unser* (f=18) kommt in folgenden Formen vor: *unser* (mit Substantiven *Hotel* und *Gast*), *unsere* (mit *Rechnung* und *Koffer*) und *unseren* (mit *Leistungen*). An der dritten Stelle steht das Possessivpronomen *mein* (f=10), das in Formen *mein* (mit *Name*, *Zimmer* und *Gepäck*) und *meine* (mit *Rechnung* und *Reservierung*) erscheint.

Häufigkeit und Gebrauch der Präpositionen

Der unten stehenden Tabelle kann man entnehmen, welche Präpositionen im analysierten Korpus vorkommen und wie oft sie verwendet werden.

Tabelle 5: Häufigkeit der Präpositionen

Präpositionen	Frequenz (f)
in	26
für	25
auf	24
mit	23
zu, von	je 17
bis	16
um	12
bei	9
nach, an	8
pro	5
vor, hinter, neben	je 3

Aus der Tabelle 5 geht hervor, dass *in*, *für*, *auf*, *mit*, *zu*, *von*, *bis* und *um* die am häufigsten verwendeten Präpositionen im Korpus darstellen. Sie stehen in folgenden Verbindungen:

in: *in Ordnung, ins Kino, ins Theater, in der Nähe, im Hotel, in der Stadt, im Reisebüro, im Zimmer, ins Zimmer*;

für: *für Sie, für mich, für wann, für den Anruf, für den 15. Mai, für Deutschland, für heute Abend, für wie viel Uhr, für 9 Uhr, für 3 Personen, für die nächste Woche*;

auf: *auf Wiederhören, auf Wiedersehen, auf welchen Namen, auf den Namen ... , auf die Insel ...*;

mit: *mit dem Auto/Taxi/Bus, mit unseren Leistungen, mit Zusatzbett/Halbpension/*

Vollpension/Frühstück/Dusche/Meerblick/Zitrone/Wurst/Käse/Gemüse;

zu: *zu Mittagessen essen, zu Hause, bis zum ... (Datum)*;

von: *von Ihnen; von hier, von ... bis ... Uhr, vom ... (Datum) bis*

um: *um ... Uhr, um wie viel Uhr*;

bei: *bei uns, bei ihnen, bei mir*;

nach: *nach Kroatien, nach dem Frühstück/Mittagessen/Abendessen*

an: an der Rezeption/Adria, am Vormittag/Abend/Nachmittag/Strand/Fenster;
pro: pro Person/Tag;
vor: vor einem Monat, vor der Abreise, vor dem Hotel;
hinter: hinter dem Hotel;
neben: neben dem Hotel, neben der Rezeption.

Häufigkeit und Gebrauch der Konjunktionen

Da für die Kommunikation auf der Anfängerstufe einfache Sätze charakteristisch sind, kommen die Konjunktionen im Korpus sehr selten vor. Eine Ausnahme ist die Konjunktion *und*, die 51-mal verzeichnet wurde, was nicht wundert, da diese Konjunktion häufiger Wörter und Begriffe als Sätze verbindet. Dasselbe gilt für die Konjunktion *aber*, die 13-mal erscheint.

Von den Konjunktionen, die ein Hauptsatz mit einem Nebensatz verbinden, wird am häufigsten *dass* verwendet (f=8). Darüber hinaus kommt auch *wenn* vor, das dreimal erscheint.

Tabelle 6: Häufigkeit der Konjunktionen

Konjunktionen	Frequenz (f)
und	51
aber	13
dass	8
oder	5
wenn	3

Satzarten

Im analysierten Korpus der mündlichen Kommunikation kommen meistens einfache Frage- und Aussagesätze vor. Von den zusammengesetzten Sätzen werden etwa 9 Beispiele der Satzreihe mit Konjunktionen *und* (6 Sätze) und *aber* (3 Sätze) und 11 Beispiele des Satzgefüges verzeichnet. Als Nebensätze im Rahmen des Satzgefüges erscheinen Subjekt- und Objektsätze mit der Konjunktion *dass* (8 Sätze), sowie ein Temporalsatz und zwei Konditionalsätze mit der Konjunktion *wenn*.

In diesem Kapitel wurden aufgrund der morphosyntaktischen Analyse des ausgewählten Korpus grammatische Strukturen, die in der

elementaren mündlichen Kommunikation im Tourismus vorkommen, dargestellt. Sie sollten so vermittelt und geübt werden, wie es im Hinblick auf ihre Anwendung in der Kommunikation sinnvoll erscheint, wobei besonderer Wert auf die häufigsten Strukturen gelegt werden soll. Als Beispiel kann man das Verb *mögen* nennen, das im Korpus ausschließlich in der 3. Person Singular und Plural Konjunktiv Präteritum (*möchte/möchten*) vorkommt. Da die Zeit im Unterricht sehr knapp ist, hat es keinen Sinn, die Formen des Indikativ Präsens dieses Verbs zu üben. Andere Formen des Konjunktiv Präteritum könnten vermittelt werden, aber man kann nicht erwarten, dass sie aktiv beherrscht werden. Bei kurzen Kursen wäre es besonders sinnvoll, solche Formen nicht als grammatische Schwerpunkte zu vermitteln, sondern als Redemittel (*chunks*). In diesem Zusammenhang sollten auch die Pluralformen der Substantive erwähnt werden. Die Analyse hat nämlich erwiesen, dass im Plural nur die Substantive *Minute, Platz, Leistung, Tisch, Spiegelei, Person, Bett, Tag, Woche, Zimmer, Hotel, Kind, Restaurant, Spezialität, Meeresfrucht, Getränk, Pass* und *Ausweis* verwendet werden. Deswegen sollten ihre Pluralformen vermittelt und geübt werden, was aber nicht den Verweis auf die Pluralbildung im Allgemeinen im Deutschen ausschließt. Dieses Vorgehen führt die Lerner zum aktiven Beherrschen der Pluralbildung der Substantive, die in der elementaren Kommunikation im Plural erscheinen und wenn die Lerner mit anderen Substantiven im Plural konfrontiert werden, werden sie wenigstens erkennen, dass es sich um Pluralformen handelt. Man muss also zwischen der Mitteilungs- und Verstehensgrammatik unterscheiden.

4. VERMITTLUNG DER MINDESTGRAMMATIK FÜR TOURISMUSBEZOGENE ANFÄNGERKURSE

Es gibt keine allgemeinverbindliche Form der Grammatikvermittlung im Unterricht. Der Umfang und die Form der Grammatikdarstellung hängen in erster Reihe von Zielsetzungen und Lernvoraussetzungen ab. So wird in manchen Lehrwerken die Grammatik ausführlich dargestellt, während in anderen die Grammatik in Beispieltabellen oder gar nicht thematisiert wird.

Eine Mindestgrammatik für tourismusbezogene Anfängerkurse sollte im Vergleich zur Grammatik für andere Anfängerkurse ausschließlich

Strukturen darstellen, die im Rahmen der im Kapitel 3 angeführten Sprechintentionen funktionsgerecht, häufig und vielfältig verwendbar sind. Die Zusammenstellung dieser Basisstrukturen geschieht in Listen und in schematischen Übersichten, „die so geartet sein sollen, dass sie allein schon durch ihren Aufbau und ihre Zusammenstellung Verwendungszusammenhänge erklären.“ (Christ 1979: 172).

Zur Aufbereitung des Grammatikstoffs dienen Modelle und Satzmuster. Graphische Darstellungen grammatischer Regeln sind auch nützlich. Die Stellen, auf die besondere Aufmerksamkeit gerichtet werden soll, können durch Farben hervorgehoben werden. Paradigmen, Tabellen und graphische Darstellungen stellen eine Regel übersichtlich dar und prägen sich gut ein. Verbale Erklärungen treten ergänzend hinzu und sehr selten werden grammatische Regeln gegeben. Für die visuell und verbal erklärten Strukturen werden Beispiele gegeben, die deren Funktionieren im Text illustrieren. Die grammatische Metasprache muss einfach sein. Dabei sollte man auf bekannte Formulierungen, die beim Erlernen der Muttersprache und der vorher gelernten Fremdsprachen verwendet werden, zurückgreifen. Um die gewünschte Automatisierung einer grammatischen Erscheinung zu erreichen, ist eine Reihe von Beispielen notwendig. Sprachbeispiele und Übungssätze sollten möglichst die Mitteilungsfähigkeit fördern und kontextuell oder situativ eingebettet sein.

Kontrastive Beschreibungen sind eine wertvolle Hilfe bei der Darstellung des Grammatikstoffes. Sie zeigen Ähnlichkeiten, Gegensätze und Gleichheiten und verweisen auf mögliche Fehlerquellen. Wenn zwischen Struktur und Funktion grammatischer Erscheinungen der Mutter- und der Fremdsprache weitgehende Übereinstimmung besteht, ist die entsprechende grammatische Form leicht zu lernen, muss aber trotzdem intensiv geübt werden, damit sie automatisiert wird. Bestehen dagegen Gegensätze oder nur Ähnlichkeiten zwischen grammatischen Erscheinungen, dann wirkt die Muttersprache hemmend und ihr Einfluss stellt eine Fehlerquelle dar, die den korrekten Sprachgebrauch erschwert. Solche grammatischen Erscheinungen müssen nach ihrer Bewusstmachung intensiv geübt werden.

Grammatikübungen bilden die Verbindung zwischen anfänglichem Verstehen und freier Produktion fremdsprachlicher Strukturen (Raabe 2003) und sollen zur Verwendung der grammatischen Strukturen in der

Kommunikation führen. Deshalb sollten sie in inhalts- und mitteilungsbezogene situativ-kommunikative Zusammenhänge eingebettet sein.

Bei der Übungsgestaltung ist die Zwecksetzung von Übungen im Hinblick auf die Entwicklung der Kommunikationsfähigkeit entscheidend. Folgende Übungstypen werden empfohlen: Satzschalttafel, durch Bildsymbole gelenkte Übungen, Umformen, Einsetzübungen, Satzergänzung, Dialogergänzung. Besonders zu empfehlen ist die Dialogergänzung, weil die Grammatik im kommunikativen Zusammenhang geübt wird und die Lerner haben den Eindruck, dass sie nicht die lästige Grammatik, sondern die Kommunikation üben.

Eine große Erleichterung bei der Grammatikvermittlung bietet die Verwendung der Muttersprache, die nicht nur ökonomischer ist, sondern auch pädagogische Gründe hat. Der kommunikative Unterricht wird an Erfahrungen, Interessen und Bedürfnissen der Lerner orientiert. „Diese Erfahrungen sind in der Muttersprache gemacht und mit ihr verbunden. Die Erfahrungen von Lernern ernst nehmen und in den Unterricht einbeziehen, heißt also auch, ihre Sprache ernstzunehmen und einbeziehen.“ (Funk und König 1995: 54)

Dies gilt nicht nur für grammatische Kenntnisse und Erfahrungen aus dem Muttersprachenunterricht, sondern auch aus dem Unterricht der Fremdsprachen, die früher gelernt wurden, vor allem aus dem Englischunterricht, da Englisch in Kroatien in der Regel die erste Fremdsprache ist.

5. SCHLUSSFOLGERUNG

Die durchgeführte morphosyntaktische Analyse des auf den häufigsten Sprechintentionen im Tourismus basierten Korpus hat erwiesen, dass man für die elementare mündliche Kommunikation im Tourismus nicht viel Grammatik braucht. Daraus geht hervor, dass für kurze tourismusbezogene Anfängerkurse eine Mindestgrammatik reicht, die zum größten Teil auf dem lexikalischen Niveau vermittelt werden kann. Die Strukturen, die häufig vorkommen und deren Vermittlung die sprachliche Handlungskompetenz der Lernenden gezielt und nachhaltig fördert, müssen so vermittelt und geübt werden, wie es im Hinblick auf ihre Anwendung in der Sprachpraxis sinnvoll erscheint.

LITERATUR

- Barberis, P. und Bruno, E. (2000): *Deutsch im Hotel*, Ismaning: Max Hueber Verlag.
- Blažević, N. (2003): *Deutsch im Tourismus 1*, Zagreb: Školska knjiga.
- Blažević, N. (2004): *Deutsch im Tourismus 2*, Zagreb: Školska knjiga.
- Blažević, N. (2011): *Gespräche in Hotellerie und Tourismus*. Opatija: Fakultet za menadžment u turizmu i ugostiteljstvu.
- Christ, H. (1979): Didaktische und linguistische Probleme einer Mindestgrammatik. In: Bausch, K.-R. (Hg.): *Beiträge zur Didaktischen Grammatik*. Königstein, 170 – 187.
- Clalüna-Hopf, M. und Plettenberg, M. (1995): *Hotellerie und Gastronomie*, Teil 1, Köln: Dürr&Kessler.
- Cohen, U. und Grandi, N. (2012): *Herzlich willkommen*, Berlin et al: Langenscheidt.
- Diehl, Erika und Pistorius, Hannelore (2002): Grammatikunterricht am Wendepunkt: Überlegungen zu einer Neubestimmung des Unterrichtsgegenstandes „Grammatik“. In: *Deutsch als Fremdsprache* 4, 226 - 231.
- Funk, H., König, M. (1991) *Grammatik lehren und lernen*. München: Langenscheid.
- Helbig, G. (1992): Wie viel Grammatik braucht der Mensch? In: *Deutsch als Fremdsprache* 3, 150 - 156.
- Heyd, G. (1991): *Deutsch lehren. Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache*. Frankfurt am Main: Diesterweg.
- Lewis, M. (1993): *The Lexical Approach*. Hove: LTP.
- Neuner, G., Krüger, M., Grever, U. (1981): *Übungstypologie im kommunikativen Deutschunterricht*. München/Berlin: Langenscheidt.
- Peltzer-Karpf, A. und Zangl, R. (1998): *Die Dynamik des frühen Fremdspracherwerbs*. Tübingen.
- Raabe, H. (2003): Wie viel Grammatik braucht der Mensch? – Reflexionen aus Praxis und Forschung. In: Duxa, S., Hu, A., Schmenk, B. (Hrsg.): *Grenzen überschreiten. Menschen, Sprachen, Kulturen*. Tübingen: Narr, 269 - 284.
- Rasch, A. (1975): *Französische Mindestgrammatik*. München: Max Hueber Verlag.
- Vielau, A. (1997): *Methodik des kommunikativen Fremdsprachenunterrichts*. Berlin: Cornelsen.

MINIMALNA GRAMATIKA ZA POČETNE TEČAJEVE NJEMAČKOGA JEZIKA TURISTIČKE STRUKE

Minimalna gramatika opisuje jezične strukture na kojima se temelji elementarna usmena komunikacija. U ovome se radu istražuju sadržaji minimalne gramatike za početne tečajeve njemačkoga jezika turističke struke i opisuju mogućnosti njihove obrade. Morfo-sintaktička analiza

odabranoga korpusa koja je u tu svrhu provedena pokazuje koje su gramatičke strukture u elementarnoj komunikaciji u turizmu najfrekventnije i u kojim se oblicima i kontekstima najčešće pojavljuju. Iz ovoga istraživanja proizlazi da se u komunikaciji u turizmu na početnoj razini njemačkoga jezika rabe jednostavne gramatičke strukture koje se velikim dijelom mogu obraditi na leksičkoj razini. Rezultati istraživanja mogu se primijeniti u sastavljanju programa i nastavnih materijala za početne tečajeve njemačkoga jezika turističke struke.

Ključne riječi: minimalna gramatika, početni tečajeve njemačkoga jezika turističke struke, usmena komunikacija

MINIMAL GRAMMAR FOR GERMAN COURSES IN TOURISM FOR BEGINNERS

A minimal grammar describes a part of a language system which is necessary for the basic oral communication. This paper investigates the contents and describes the possible ways of teaching the minimal grammar for German courses in tourism for beginners. For this purpose a morpho-syntactical analysis of the representative corpus was carried out. It shows which grammatical structures are most frequent in the basic oral communication in tourism and in which forms and contexts these structures mostly appear. This study revealed that the basic communication in German at the beginner level in tourism consists of simple grammatical structures that can to a large extent be taught lexically. The results of this study can serve as a guide for creating programs and teaching materials for German courses in tourism for beginners.

Key words: minimal grammar, beginner courses for German in tourism, oral communication

